

Aus der Geschichte gelernt, die Friedensregion als Ziel

Grenzüberschreitender Dialog Kärnten, Slowenien und Friaul in dreisprachiger Broschüre zusammengefasst. Es geht um Erinnerungskultur, um Frieden und Versöhnung.

Vier Jahre lang haben 42 Personen aus Kärnten, Slowenien und Friaul die wechselvollen Beziehungen beleuchtet, haben neue Wege des Dialogs und Zukunftsvisionen gefunden, haben erkannt, es muss Wahrheit und Versöhnung geben. Das Ergebnis der Arbeit ist jetzt, 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, dreisprachig in Broschürenform gefasst („Building the peace region alps-adriatic/Friedensregion Alpen-Adria“). Mit-herausgeber ist Slowenenvertreter Marjan Sturm, der gestern mit Josef Feldner (Heimat-

dienst), Werner Wintersteiner (Uni Klagenfurt), Danijel Grafenauer (Slowenien), Janez Stergar (Slowenien) sowie Rudi Pavšič (Italien) darauf verwies, „dass jede Seite ihre Erinnerungskultur hat“. Gemeinsames Ziel sei es, „eine Region zu schaffen, die aus der Geschichte gelernt hat, die das Ziel hat, Friedensregion zu sein“ – und damit Vorbild für andere ist. Vor diesem Hintergrund solle auch die 100-Jahr-Feier zur Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 zur Versöhnungsfeier der Zivilgesellschaft werden. „Wir sind hier, um Misstrau-

en abzuschaffen“, sagte Historiker Pavšič. „Geschichte, Kriege haben sehr viel Leid hinterlassen. Wenn wir die Politik fortsetzen, dass nur einer recht hat, werden wir nicht weiterkommen“, mahnte er.

Feldner will im Programm 2020 das von der Konsensgruppe initiierte gemeinsame Opfergedenken auf dem Friedhof Völkermarkt einbringen. Dort liegen Kärntner Abwehrkämpfer und slowenische Kämpfer für die Nordgrenze Seite an Seite. Es sei wichtig, die richtigen Lehren aus der Geschichte zu ziehen. **Andrea Bergmann**

Dienstag, 8. Mai 2018